

### Man tut es um die Hälfte

Ein Edelmann konnte mit seiner Frau kein Kind bekommen., und da wahrscheinlicher Weise hiervon die Schuld in und an ihm lag, weil er schwächlich war und beständig kränkelte, so hatte er seiner Frau, welche von munterem Temperamente war, teils um den Hausfrieden zu erhalten, teils um einen Erben zu bekommen, erlaubt, sich einen zu erwählen, welcher seine Stelle im Werke des heiligen Ehestandes vertreten könnte. Hierzu hatte sie sich den Kutscher, 5 einen jungen raschen Kerl, ausersehen.

Hinter dieses Verständnis der Ehefrau mit dem Kutscher war der Herr Kaplan gekommen, und sein heiliger Eifer trieb ihn an, sie zu beobachten, welches ihm leicht wurde, da er fast täglich in dem Hause war. Eismals entdeckte er durch das Schlüsselloch solche Dinge, die ihn nicht weiter zweifeln ließen.

Sein Gewissen ermahnete ihn zu der Schuldigkeit, seinem Kirchenpatrone hiervon Nachricht zu geben. Er erzählte 10 ihm, daß er nicht leiden könne, wie seine Frau ihn auf eine so niederträchtige Art beleidige.

Hierauf sagte der Edelmann: »Stille, stille, Herr Kaplan! Das ist ein Geheimnis. Ich gebe meinem Kutscher für diesen Dienst noch außer seinem ordinären Solde jährlich zwanzig Dukaten.«

Der ehrwürdige Mann rief aus: »O schade, daß Sie mir das nicht gesagt haben: Ich hätte es für die Hälfte getan.«  
(211 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/schwaenk/chap46.html>